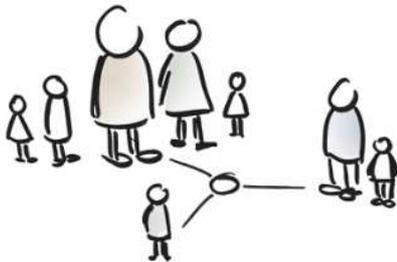




Systemaufstellung und Systemische Inszenierung

– Ausbildung im Rahmen von team-dynamischen Workshops –

Eine systemische Aufstellung setzt ein **System in Szene**. Insofern ist eine systemische Aufstellung auch eine **systemische Inszenierung**.



Beziehungen zeigen sich räumlich-körperlich

Bei Problemen oder Unklarheiten in sozialen Systemen verhilft die Aufstellungsarbeit zu einem Wechsel von der linearen „Wenn-dann“-Beschreibung zu einem plastischen, anschaulichen Ausdruck. Die Qualität der jeweiligen Beziehungen wird durch Personen im Raum sichtbar und erlebbar. Indem die sprachliche Beschreibung durch eine bildhafte, räumlich-körperliche Information ersetzt wird, werden neue Verarbeitungsprozesse ermöglicht. So entsteht ein neuer Zugang, und Lösungen können gefunden werden.

Es wird mit Stellvertretern gearbeitet. Diese nehmen die persönlichen Tendenzen und die Energiefelder wahr und gehen in Resonanz. Sie sind Repräsentanten, Gäste in fremden Feldern. Man spricht von „repräsentierender Wahrnehmung“.

Wie funktioniert es?

Bei systemischen Aufstellungen wird die soziale Konstellation einer Person, die ein Thema einbringt, in Szene gesetzt. Es wird anschaulich dadurch, dass man sehen kann, wo die Person räumlich in Beziehung zu den anderen steht, wie sie dort steht, und man sie auch fragen kann, wie sie sich dort fühlt und was sie empfindet.

Hat die Person einen guten oder schwierigen Stand? Was nimmt sie wahr, welchen Impuls verspürt sie? Wie ist ihre körperliche Befindlichkeit? Die entscheidende Frage: Wo hat sie ihren besten Platz? Hiernach wird schrittweise gesucht.

Oft gibt es am Ende ein „Lösungsbild“, eine Konstellation, in der sich alle Beteiligten gut, mindestens aber besser fühlen.

Wie wirkt es?

Aufstellungen können auf mehreren Ebenen positiv wirken: in der psychischen Befindlichkeit, im Erleben der privaten und beruflichen Beziehungssysteme oder beim Erreichen subjektiver Ziele. Interessant ist, dass die positiven Wirkungen nicht nur für Teilnehmer zutreffen, die gerade ein eigenes Anliegen einbringen oder eine Stellvertretung übernehmen, sondern auch für die Beobachter.

Insbesondere Familienaufstellungen können für alle Betei-

ligten emotional berührend sein und sollten daher nur in einem geschützten Rahmen, in einer gesammelten Gruppe und in vertrauensvoller Atmosphäre stattfinden.

Der Mensch, der Aufstellungen leitet

ist gut ausgebildet und erfahren, er leitet die Aufstellungen ohne Angst und ohne Absicht. Er behält den Überblick über das vom Klienten eingebrachte System und unterstützt den Prozess mit seinen Interventionen. Er greift das Anliegen auf, wählt die Systemebene, entscheidet über die Systemelemente (Stellvertreter), die für die Szene erforderlich sind. Dann bittet er den Klienten, die Stellvertreter ganz nach dessen innerem Bild aufzustellen, befragt und beobachtet die Stellvertreter und ermöglicht so die schrittweise Veränderung der räumlichen Konstellationen, so dass sich ein Lösungsbild entfalten kann.

So wie die aufgestellten Stellvertreter Empfänger für die Informationen aus den einzelnen Systemteilen sind, so empfängt der Aufstellungsleiter die Informationen aus dem Gesamtsystem. Die Energien und Tendenzen in ihrer Gesamtheit wahrzunehmen verlangt vom Aufstellungsleiter Lebenserfahrung, persönliche Reife und sozial-kommunikative Kompetenz.

Anwender dieser szenischen Methoden

sind zum Beispiel Trainer, Berater, Coaches, Pädagogen, Sozialpädagogen, Gruppendynamiker, Teamdynamiker, Seminarleiter, Moderatoren, Supervisoren, Referenten, Therapeuten, Regisseure ...

Diese Berufe lassen sich nicht eindeutig systematisieren, sie lassen sich aber nach ihrer produktiven **Funktion in der Gesellschaft** erfassen:

1. Wissen vermitteln
2. Kompetenzen stärken und fördern
3. Emotionen moderieren und in soziales Handeln führen
4. Menschen in Heilungsprozessen unterstützen
5. Mitarbeiter führen und bei der Teamarbeit begleiten

Für Menschen mit helfenden und heilenden, lehrenden und leitenden Berufen

werden die szenischen Methoden zu einer Sichtweise, mit der sie sozio-dynamische Strukturen erkennen, wie auch zu einer praktischen Vorgehensweise, mit der sie die ihnen anvertrauten Teilnehmer individuell und als Kollektiv unterstützen. Das ist überall dort wichtig, wo Menschen gemeinsam lernen oder kooperieren.

Wer Aufstellungen leitet

- sollte seine Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Sensibilität laufend schulen
- einen tieferen Einblick in die Zusammenhänge des Lebens haben
- darauf verzichten, unbedingt helfen zu wollen
- die urteilende Voreingenommenheit aufgeben

- immer mit Überraschungen rechnen
- die eigene Persönlichkeit kontinuierlich weiterbilden

Zur Didaktik der Ausbildung

Systemisch aufstellen und inszenieren lernt man nicht allein vom Zuschauen, vom Stellvertreten oder davon, dass man sein Thema einbringt. In team-dynamischen Workshops dürfen sich alle als Aufstellungsleiter bzw. -leiterin üben, beginnend in parallel arbeitenden Kleingruppen bis hin zur Aufstellung in der Großgruppe.

Es lohnt sich, das komplexe Methodenfeld der systemischen Aufstellungen und Inszenierungen in kleinere methodische Komponenten aufzuteilen. So gibt es in den team-dynamischen Workshops viele Übungen, an denen jeder beteiligt ist. Dabei können folgende Komponenten und Dimensionen als separate Bausteine in den Fokus kommen:

- Themenfindung (Problem, Frage, Anliegen, Ziel)
- Bestimmung der Elemente, die einbezogen werden
- Wahl der Personen für die Stellvertretung
- Bedeutung der Positionen (links oder rechts, vor, hinter, zu- oder abgewandt stehen)
- Distanz zwischen den Elementen
- Körperhöhe und Augenhöhe
- Ausrichtung (Füße, Körper, Kopf, Blickrichtung)
- Berührung (Handkontakt, Führung der Elemente)
- Körperhaltung (stehen, sitzen, knien, hocken, liegen)
- Körperausdruck (Emotionen verkörperlichen)
- Sprachlicher Ausdruck für Gefühle und Empfindungen

- Dialoge zwischen den Elementen
- Lösungssätze (im Lösungsbild oder am Szenenschluss)
- Rangfolgen im Familiensystem oder nach Kompetenzen
- Sozialstruktur in produktiven und kreativen Systemen
- Spielerische Komponenten

Werden diese Bausteine gesondert vermittelt und in ihrer jeweiligen Besonderheit einzeln verstanden, wächst bei den Teilnehmern von Anfang an die Sicherheit im Umgang mit den methodischen Elementen und das Verständnis für deren Zusammenwirken.

Dies betrifft die räumlichen Formate, die Stationen im Ablauf, die Wirkungen der einzelnen räumlich-körperlichen Konstellationen in den Systemen, wie auch die Anwendung und Wirkung von Gesten, von Sprache und Sätzen. Bei dieser Form der schrittweisen, modularen Vermittlung der Methodik kann die mitunter wunderbare Arbeit mit Aufstellungen leicht verstanden, angenommen und begonnen werden.

Im Rahmen von team-dynamischen Workshops

werden die Teilnehmer und Teilnehmerinnen nicht nur sozio-emotional, sondern auch technisch-rational auf die Leitung von systemischen Aufstellungen und Inszenierungen vorbereitet. Sie bekommen ein übersichtliches Set von Instrumenten. Bald werden sie sozio-emotionale Prozesse anschaulich, ganzheitlich in Szene setzen und damit in ihren eigenen Veranstaltungen segensreich wirken.